Dahmer Ärztin hilft in Gambia

Im Wartezimmer von Allgemeinmedizinerin Ingrid Gesper in Dahme ziehen Fotos die Blicke auf sich. Sie zeigen Ärzte bei der ehrenamtlichen Hilfe in Gambia. Die Medizinerin aus Dahme ist eine von ihnen. Ihren nächsten Einsatz plant sie für Anfang Februar.

01. Dezember 2012, 02:59 Uhr • Dahme

Die Ärztin Ingrid Gesper aus Dahme hilft ehrenamtlich kranken Menschen im afrikanischen Gambia.
© Foto: privat

Gambia zählt zu den ärmsten Ländern der Erde. Laut Statistik leben knapp 60 Prozent der Bevölkerung von weniger als einem US-Dollar am Tag. Ingrid Gesper engagiert sich mit Ärzten sowie Menschen anderer Berufsgruppen im Verein "Gesundheit und Bildung Gambia", der 2006 in Teltow-Fläming gegründet wurde, für praktische Hilfe vor Ort. Mindestens einmal im Jahr packt die 75-Jährige ihre Koffer für einen 14-tägigen Einsatz, das nächste Mal im kommenden Februar. Mit Ärztekollegen und weiteren freiwilligen Helfern geht Ingrid Gesper an Schulen, untersucht und behandelt Kinder. Doch auch viele Erwachsene suchen bei den deutschen Medizinern Rat. "Unsere Ankunft spricht sich in den Dörfern schnell herum. Es bilden sich lange Schlangen", sagt sie. Häufig seien Hautinfektionen zu versorgen, die manchmal schon tief ins Fleisch gegangen seien und das Knochenmark angegriffen haben. "Die Leute besitzen keine Schuhe, laufen barfuß über staubige Erde", so die Ärztin. Sie erzählt von einem Mädchen, dessen Knie nach einer unbehandelten Entzündung nur noch "Brei" gewesen sei. Zwar gebe es auch in Gambia Krankenstationen. "Doch für die Versorgung dort muss bezahlt werden", benennt Ingrid Gesper das Problem. Die Freiwilligen aus Deutschland bringen gespendete Medikamente mit. Der Verein habe die Schulen, die er betreue, mit Notfallkoffern ausgestattet und unterstütze zudem die Ausbildung eines einheimischen Sanitäters, sagt die Ärztin aus Dahme.

Paten fürs Schulgeld

Neben der medizinischen Betreuung sei Bildung ein Schwerpunkt der Gambia-Hilfe, fügt sie an. Nur jedes vierte Kind dort gehe zur Schule. Das Schulgeld, zwischen 50 und 120 Euro im Jahr, sei für deutsche Verhältnisse preiswert, für Einheimische aber oft unbezahlbar. Deshalb vermittle der Verein Patenschaften. Auch Ingrid Gesper hat ein Patenkind, den achtjährigen Baku. "Jedes Jahr bekomme ich vom Verein sein Zeugnis zugeschickt und freue mich, wenn er Fortschritte macht", sagt sie.

Die kleinen Erfolge

Bei ihrer nächsten Reise steht ein Besuch bei Baku, seinen Eltern und den fünf Geschwistern fest auf dem Programm. Die Familie lebe in einem einfachen Lehmhaus. "Als ich zum ersten Mal dort war, gab es nur zwei kleine Zimmer und zum Schlafen Matratzen auf dem blanken Boden", erinnert sie sich. Ingrid Gesper hat der Familie geholfen, ein weiteres Zimmer anzubauen. Ein richtiges Bett gebe es inzwischen auch, freut sie sich.

Ehrlich gesteht die 75-jährige, die Reisen nach Afrika, die sie wie alle Freiwilligen des Vereins aus eigener Tasche bezahlt, seien in ihrem Alter anstrengend. "Aber ich habe nun einmal damit angefangen und kann doch nicht einfach aufhören", sagt sie.

www.gambia-verein.com